

Wo die Kunst zu Hause ist

Malen ist zwar anstrengend, aber es ist ein schönes Gefühl, wenn ein Bild fertig ist. Diese Er-

kenntnis sammelten Grundschüler der Menckeschule in Osterholz-Scharmbeck, als sie mit der Kunstfordergruppe die

Große Kunstschau in Worpswede besuchten. Sie schauten sich nämlich nicht nur Bilder an, sondern griffen selbst zu

Pinselfen und Farben. Unterstützt wurden sie vom Verein „Jung im Museum“. Entstanden sind viele wunderschöne

Interpretationen von Originalen, wie dieser Engel (Ausschnitt).

BILD: ANNA LABITZKE

Berichte Seite 12

Die jungen Wilden

Kinder besuchen ein Museum in Worpswede und entdecken die Kreativität in sich selbst

Worpswede. „Malen ist wichtig!“ Das sagen Gabi Tausendpfund und Hildegard Armerding. Die beiden Frauen haben die Kinder der Kunstfördergruppe aus Osterholz-Scharmbeck zu sich eingeladen, um mit ihnen im Museum auf großen Leinwänden mit Acrylfarbe zu malen. Darum sind die Kinder nach Worpswede in die Große Kunstschau gefahren.

Worpswede ist mit den Birken und Kiefern sehr schön. Das Museum „Große Kunstschau“ ist besonders schön. Für die Grundschüler stehen schon viele Staffeleien und Leinwände bereit. Gleich dürfen sie malen! Anne Lueßen hat alles bereitgestellt und will auch helfen. Die Kosten übernimmt der Verein „Jung im Museum“.



Betrachten der Kunst.

Gabi Tausendpfund und Hildegard Armerding hatten die Idee, den Verein zu gründen. Bevor sie mit den Kindern malen, erzählen sie ihnen, dass sie einmal Lehrerinnen waren. Beide möchten, dass junge Menschen die Möglichkeit haben, ins Museum zu gehen, um dort etwas zu lernen.

Malen macht vielen Kindern Spaß, das wissen sie. Man lernt aber auch etwas, das beim

Lernen in der Schule hilft, sagen Hildegard Armerding und Gabi Tausendpfund. „Kunst hilft, genau zu beobachten und sich auszudrücken.“ Auch in Deutsch und im Sachunterricht muss man genau beobachten und beschreiben. Ausdauer, Geduld und Konzentration lernt man ebenfalls.

Kinder entdecken ihre Kraft beim Malen, sagen die beiden. Man lernt, sich wichtig zu nehmen. Alles ist möglich. Junges und verrücktes Malen ist wichtig, um den eigenen Weg zu gehen. „Eigene Wege zu gehen, etwas Neues zu entdecken und darüber zu reden, das lernt man hier.“ Und das wollen die Kinder nun selbst ausprobieren!

Nach dem Interview sucht sich jeder eine große Leinwand und malt wild mit hellen Lieblingsfarben und dicken Pinseln den Hintergrund. Mit Acrylfarbe kann man dann später drüber malen. Bevor es soweit ist, gehen die Mädchen und Jungen im Museum auf Motivsuche und schauen sich die Bilder genauer an. Aber Achtung: Nicht zu nah an die Werke gehen, sonst geht die Alarmanlage los, die Bilder sind sehr wertvoll.

Früher wurden Landschaften und Menschen gemalt. Viele Maler haben ihre Gefühle im Bild verewigt. Es gibt traurige Bilder und auch fröhliche Bilder. Paula Becker-Moder-son, die in Worpswede gelebt hat, malte arme Menschen, die im Moor arbeiteten, und Menschen, die nicht hübsch waren. Das war zu der Zeit neu. Auch wie sie malte, war zu der Zeit neu. Sie hat das aber gemacht, weil es ihr wichtig war. Paula war tapfer und besonders. Nach ihrem Tod ist sie weltberühmt geworden.

Man bekommt Gefühle, wenn man sich die Bilder im Museum anschaut. Manche erinnern einen an Verstorbene oder an eine schöne Zeit im Kindergarten, an beste Freunde, an die



Die Kinder stellen einander ihre Bilder vor und erzählen, was sie ihnen bedeuten.

FOTOS (2): PAULA GRÖNNIGER

Familie oder an die, die man vermisst. Die Kinder setzen sich auf den Boden und schauen die Bilder in Ruhe an. Dann suchen sie sich die Bilder aus, die sie besonders schön finden. Und

WENN ICH MALE ...

... können Elfen mit Riesen tanzen. (Meike Goldt)

... fühle ich mich frei. (Emma Basler)

... bin ich auf einem Regenbogen. (Antonia Hedrich)

... fliege ich auf Wolken. (Maria Stiller)

... kann ich nichts falsch machen. (Anna Labitzke)

... fühle ich, dass ich in der Landschaft des Bildes bin. (Keiran Ian Jacobi von Wangelin)

... kann ich mich entspannen. (Jula Böschen)

tatsächlich: Beim Malen erleben sie etwas ganz Besonderes: „Wir haben die Bilder nicht abgemalt, sondern sie für uns gemalt. Beim Malen hat man sich leichter gefühlt“, sagen sie.

Gabi Tausendpfund ist Künstlerin, und sie hilft beim Malen. Sie ist sehr nett, gibt Tipps und sagt zum Beispiel: „Nimm einen dicken Pinsel!“ Im Schlusskreis sollen die Kinder ihre Bilder vorstellen und einen Namen für ihr Bild finden. Das ist nicht leicht. Jetzt werden alle Bilder im Museum ausgestellt! Die eigenen Bilder im Museum zu sehen, ist toll!

Die Mädchen und Jungen der Kunstfördergruppe haben im Museum viel Spaß gehabt und auch viel gelernt. Sie haben genau hingeschaut und sich ausgetauscht. Sie haben kaum Pausen gemacht und die Zeit

vergessen. Das Beste ist, dass man nichts falsch machen kann, finden sie. Man kann sich nicht verrechnen, man kann sich nicht verschreiben. Wenn man mal nicht zufrieden ist, kann man einfach drübermalen.

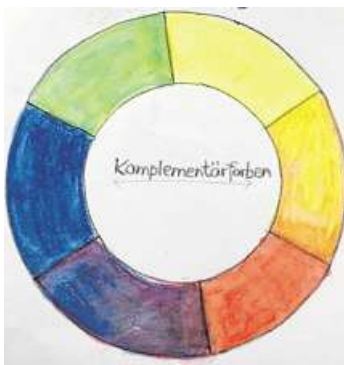
„Malen ist aber auch sehr anstrengend, und es ist ein schönes Gefühl, wenn man ein Bild fertig gemalt hat. Man ist so stolz!“, sagen sie. Jeder kann ein Künstler sein! Kunst ist schön. Kunst kann man immer machen! Kunst ist das Beste der Welt!

Aus der Kunstfördergruppe der Menckeschule in Osterholz-Scharmbeck von Hannah Schröder, Maria Stiller, Meike Goldt, Antonia und Arved Hedrich, Anna Labitzke, Theodor Frank, Maya Marohn, Jula Böschen, Alisa-Leyla Güner, Emma Basler, Keiran Ian Jacobi von Wangelin und Kristiana Sawadski

In jedem Menschen steckt ein großer Maler

Von Farben, Linien und Horizonten: Künstlerin Gabi Tausendpfund hat viele Tipps für die Kinder parat

Worpswede. Ein Bild ist niemals falsch. Jeder empfindet ein Bild anders. Ob ein Bild gelungen ist, oder nicht, ist also



Der Farbkreis mit sechs Farben.

ZEICHNUNG: JORJA WOLFERMANN

Geschmacksache. Es kommt auf den Menschen an. Jeder ist Künstler, man kann nichts falsch machen! Und das ist das Schöne daran.

Es gibt allerdings ein paar Dinge, die man beachten kann, wenn man möchte. Gabi Tausendpfund verrät sie. Wenn man sich nicht traut, sollte man einfach blind malen, sagt sie.

Auch lebe ein Bild davon, dass man viele Farben mischt. „Es ist gut, wenn man auch verschiedene Farbtöne einer Grundfarbe verwendet“, betont die Künstlerin.

Man kann manchmal auch etwas malen, was stört. Das ist dann ein „Hingucker“, und der verändert das Bild und macht es interessant. „Der Horizont

ist auch wichtig“, sagt Tausendpfund. Ein Strich reicht manchmal. Durch helle und dunkle Farben kann man Tiefe erzeugen und das Bild lebendiger machen.

Es gibt drei Hauptfarben, mit denen man alle anderen Farben mischen kann: Blau, Rot und Gelb. Mit Schwarz kann man Dunkelheit und Schatten erzeugen, mit Weiß kann man aufhellen. Man kann Komplementärfarben verwenden: Wenn man zum Beispiel einen orangenen Hintergrund hat, wirkt es bunter, wenn man blau irgendwo ins Bild dazugibt.

HANNAH SCHRÖDER, MARIA STILLER, MEIKE GOLDT, ANTONIA HEDRICH, PAULA GRÖNNIGER UND KEIRAN IAN JACOBI VON WANGELIN



Eine Leinwand, ein dicker Pinsel und Farbe: Damit kann man seiner Kreativität freien Lauf lassen.

FOTO: PAULA GRÖNNIGER